

Amerika gegen Englands schwarze Listen.

Newyork, 27. Juli.

Mit Bezug auf die Ankündigung Englands, daß Geschäftshäuser, die ihren Sitz in Amerika haben, auf die schwarze Liste gesetzt werden sollen, besagt eine Washingtoner Meldung, es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß neue diplomatische Vorstellungen die Folge sein würden, wenn amerikanische Firmen oder Bürger benachteiligt werden sollten.

In amtlichen Kreisen wird es als ein klarer Grundtatbestand des Völkerrechtes angesehen, daß Geschäftsfirmen die Staatsangehörigkeit des Landes annehmen, in dem sie ihren Wohnsitz haben, also auch die von Deutschen geleiteten Döner in Amerika.

Rußlands verdächtiges Schweigen.

Stockholm, 27. Juli.

Die Presse äußert ihre Entrüstung darüber, daß Rußland die vier Proteste der schwedischen Regierung wegen der Neutralitätsverletzung noch immer nicht beantwortet und die deutschen Dampfer „Lissabon“ und „Borms“ noch nicht herausgegeben hat. Eines der angesehensten Blätter schreibt in einem geharnischten Leitartikel u. a.: Man kann ruhig sagen, daß man in Schweden mit wachsender Sorge die Gleichgültigkeit gegen unsern klaren Recht und unsere mit der strengen Neutralitätspolitik übereinstimmenden Forderungen feststellt. Deutschlands rauche Benugung für die Kaperei des Dampfers „Adam“ hat hier guten Eindruck gemacht, aber zugleich dazu beigetragen, das Vertrauen und den Mitleid über die russische Politik des Hinhaltens zu erhöhen. Die tiefe und echte Entrüstung des ganzen schwedischen Volkes über die Verletzung unserer Neutralität verweht nicht im Winde von ein paar Sommertagen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das schwedische Volk ganz einig hinter den Forderungen der Regierung steht und mit wachsendem Eifer das russische Schweigen beobachtet. — Rußland wird kaum mit seiner, den englischen Diplomaten abgelauchten Verzögerungstaktik in Schweden Erfolg haben.

Lokales und Provinzielles.

Meckblatt für den 29. Juli.

Sonnenaufgang 5^h 10^m Mondaufgang 6^h 10^m
Sonnenuntergang 8^h 10^m Monduntergang 8^h 10^m

Vom Weltkrieg 1914/15.

29. 7. 1914. Russisch-österreichische Konferenzen, die kein Ergebnis zeigten. Rußland ordnet eine teilweise Mobilisierung an. Erklärung der französischen Senatskommission, das Meer sei „erobert“. — 1915. Die Russen werden bei Suwalki geworfen.

1858 Seeflug der Engländer über die spanische Armada bei Cadix. — 1865 Dichter Simon Dach geb. — 1847 Maler Max Liebermann geb. — 1849 Russischer Staatsmann Sergei Jakschinski Graf Witte geb. — 1856 Komponist Robert Schumann geb. — 1870 Varnostengesecht bei Saardrücken. — 1878 Österreichische Truppen rücken in Bosnien ein. — 1890 Maler Vincent van Gogh gest. — 1900 König Humbert von Italien bei Monza ermordet. — 1912 Kaiser Mikado von Japan gest.

o Wer soll mitkämpfen? Was ist in dieser Stunde deutsche Pflicht? Unserem Heere braucht man sie nicht ins Gedächtnis zu rufen. Es hat das Übermenschliche geleistet und seinen Dank verlangt. Es wird es weiter leisten jede Stunde, bis zum endgültigen Sieg! Die Heimat aber frage sich, ob auch sie auf der vollen Höhe steht, der ungeheuren Zeit? Im stillen Dulden, in klanglosem Verzicht unzähliger Vereinfachter, Leidtragender, Entbehrender erhebt auch sie sich zu einem Heidentum, wie die Geschichte es noch nie hat finden können. Ob aber alle daheim das Gebot der Stunde so begriffen haben, den Ernst der Lage so recht im tiefsten fühlen? Denken sie daran, daß zu jeder Stunde Volksgenossen draußen sterben, damit sie weiterleben? Ist unser Volk in der Heimat noch das Volk vom Kriegsbeginn? Oder hat der Krieg wieder Macht gewonnen? Ist jeder sich daheim bewußt, daß wir in einer Zeit stehen, wie sie noch niemals über Menschen und Völker verhängt war? Das nicht eine arglose Unterbrechung des gewohnten Lebensbetriebes war uns gekommen ist, sondern die Schicksalsstunde unseres Vaterlandes, die für Jahrhunderte das Urteil sprechen kann? Deutsche Art ist es, daß jeder Deutsche freiwillig die Pflicht gegen das Vaterland auf sich nimmt. Wer wollte sich ausschließen, Anteil zu gewinnen an der Herrlichkeit des Widerstandes gegen die ganze Welt? Wer sich das Recht verweigert, denen ins Auge zu schauen, die einst beim Verfechten mit Wunden und Eichenreis? Was ist eines jeden Blick? Daß er Mitkämpfer wird. Alle müssen mitkämpfen — alle. Jeder kopfhängerische, verzagte Gedanke ist jetzt Verrat. Jedes Wort der Klage, der Entmutigung ist ein Verbrechen an unseren Vätern, Söhnen, Brüdern. Zeige deine Größe, deutsches Volk! Gehärde nicht mit kleinlichem Hader das große Ganze, das Leben und die Zukunft jedes Volksgenossen. Einer trage das andere Last, einer stütze, stärke den anderen, neutraler Hader schweige. Es ist nicht Zeit, unter uns zu streiten, es ist Zeit, daß wir zusammenhalten. Es ist Zeit, auch auf den letzten Rest von Behagen oder gar Vergnügungsdrang entschlossen, freudig zu verzichten. Wer möchte dem sich hingeben, wenn er dabei denken muß: In dieser selben Stunde bietet die Wille des deutschen Volkes, reise Männer und die knospende Jugend, dem Eisenhagel englischer, russischer, afrikanischer Völkerhorden die Stirn. Es geht um alles. Empor die Herzen! Eiern ist die Zeit, und unerbittlich wagt sie Völker und Menschen. Er nicht verworfen werden will, raffe seine beste Kraft zusammen, daß er teilhaftig werde der Gegenwart, in der die Macht des deutschen Geistes wie nie zuvor in der deutschen Geschichte sich weltbegreifend offenbart.

Hafenburg, 28. Juli. Der Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene in Frankfurt a. M. teilt mit, daß sieben die durch seinen Schwesterverein in Hamburg herausgegebene vierte ergänzte Auflage der Karte der Gefangenenlager vom europäischen und asiatischen Rußland im Verlage von V. Friederichsen & Co., Hamburg erschienen ist. Die vorliegende Auflage weist gegen die früheren viele Verbesserungen und Erweiterungen auf. Die Zahl der Namen der Lager ist nahezu verdoppelt, das Eisenbahnetz und das Flußnetz, die Grenzen des Reiches und die der asiatischen Generalgouvernements sind farblich hervorgehoben. Der Maßstab ist bedeutend vergrößert worden. Das alphabetische Verzeichnis der Lagernamen

ist wiederum in russischer Druckschrift als Vorlage für die Adressen angefertigt. Die der Karte beigelegten Bestimmungen für den Postverkehr mit den Gefangenen sind den neuesten Erfahrungen entsprechend abgeändert.

* Fleisch ohne Eis aufzubewahren. Seit der Einführung der Fleischbücher sind wir oft gezwungen, das Fleisch früher zu holen, als wir es brauchen. Um es vor dem Verderben zu schützen, suchte man ein Tuch mit Essig an, wringe es fest aus und wickle das Fleisch hinein, binde einen Bindfaden darum und hänge es möglichst luftig auf. Der Essig dringt nicht in das Fleisch, nur ist es ratsam, dieses vor dem Gebrauch abzuwaschen.

Häute, 27. Juli. Dem Kriegsteilnehmer Ewald Schumann ist eine Kuh im Werte von 1200 Mark gefallen. Es ist ein schwerer Schlag für die im Hilfsbedürftigen Verhältnissen lebende Familie, wo der Ernährer im Felde steht.

Altenkirchen, 27. Juli. In unserer Gegend und in den anstoßenden Kreisen mehren sich die Klagen über Wildschweinschäden. Besonders lebhaft ertönen sie aus Friesenhagen, wo aus der Jagd des Fürsten Hatzfeld oft ganze Rudel — beobachtet wurden schon solche von 15 Stück — in die Kartoffelfelder einbrechen und sie grauhaft verwüsten. Die Wildschweinerjäger bieten keinen Ersatz für die Verwüstungen, und wäre das selbst der Fall, jedenfalls keinen Ausgleich für den Ausfall in der Volksernährung, für die heute jeder Verlust unerlässlich ist. Es wäre am Platze, einen gründlichen Abschub der Schädlinge anzuordnen.

Neuwied, 26. Juli. (Strafkammer.) Der Händler Wilhelm H. in Freirachdorf hat in Neuwied am 30. Dezember 1915 und am 3. und 10. Januar 1916 an mehrere Neuwieder Metzger insgesamt sechs Schweine verkauft, ohne die Schweine vorher lebend haben verwiegen zu lassen. In vier Fällen soll H. auch die für den Verkauf von Schlachtschweinen festgesetzten Höchstpreise überschritten haben. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 30 M.

Rahenelohagen, 26. Juli. Der Firma Friedr. Krupp, A.-G. zu Essen-Ruhr, wurde unter dem Namen „Otto“ das Bergwerkseigentum in dem in den Gemeinden Rahenelohagen, Allendorf, Obertshausen und Klingelbach im Unterlahnkreise belegenen Felde, das einen Flächeninhalt von 2 176 399 Quadratmeter hat, zur Gewinnung der im Felde vorkommenden Manganerze verliehen.

Vom Rhein, 27. Juli. Nach der bisherigen Schätzung bezifferte sich der Schwarzwildschaden an den Kornfeldern der Gemarkung Vordach schon über 1200 M.; der Kartoffelwildschaden, der erst kurz vor der Ernte endgültig festgestellt werden kann, wird aller Voraussicht nach diesen Betrag aber noch bei weitem übersteigen. In den Gemarkungen Vordach, Ransel, Preßberg, Wollmerschied usw. werden ähnlich hohe Beträge an Wildschaden herauskommen. Wie man hört, soll den dringenden Bitten der bedrängten Landwirte um Abhilfe des Wildschadens nunmehr durch Veranstaltung von Polizeijagden Rechnung getragen werden.

Rüsselsheim, 27. Juli. Die Familie Opel hat zum bleibenden Gedächtnis an ihren im Felde gefallenen Bruder Ludwig Opel der Gemeinde Rüsselsheim folgende Stiftungen zugewendet: 250 000 M. als Dr. Ludwig-Opel-Armenfonds zur Unterstützung von Kriegsinvaliden und Familien gefallener Krieger, 250 000 M. als Dr. Ludwig-Opel-Gesamtfonds zur Verschönerung Rüsselsheim und 20 000 M. zur Errichtung zweier Zierbrunnen im Orte.

Röln, 27. Juli. Heute Nachmittag ereignete sich auf dem Bahnhof Köln-Ehrenfeld ein schweres Eisenbahnunglück. Vier Wagen eines von Aachen kommenden Personenzugs entgleisten. Zwei Personen blieben auf der Stelle tot und 20 wurden schwer verletzt. Eine größere Anzahl Fahrgäste erlitt leichtere Verletzungen.

Kurze Nachrichten.

Der königliche Bergrevierbeamte des Bergreviers Daaden-Rörden, Bergat Stähler in Vegdorf, ist zum Geheimen Bergrat ernannt. — Vom 1. August ab wird in Weilburg eine städtische Kriegsküche eröffnet. Die Großherzoglich Badische Verwaltung hat die Küche im Schloß zur Verfügung gestellt. — In Braunschweig hatten drei russisch-polnische Arbeiter ihrer Dolmetscher verprügelt, wofür sie vom Kriegsgericht eine Strafe von 6 bzw. 8 Monaten erhielten. — Auf dem Handels-U-Boot „Deutschland“ befindet sich auch ein Passagier, der Sohn des Kaufmanns Schwarzschid in Massenheim bei Wiesbaden. — Die Stadt Eltville zahlt, um der Sperlingsplage zu steuern, für jeden eingelieferten „Spah“, tot oder lebendig, 4 Pf. — Gerichtsassessor Dr. Kaufmann, der kürzlich in Frankfurt a. M. verstarb, hat seine gesamten Wertpapiere in Höhe von 200 000 M. der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Krieger testamentarisch vermacht. — Bei Bernawahlshausen (Bez. Kassel) stürzten zwei Soldaten in der Schlaftrunkenheit aus einem Zuge. Während der eine mit dem Schreden davon kam, wurde der andere, ein Oberjäger, überfahren und getötet. — Auf eine seltsame Weise kam in Hoxbieder in der Rhön der 18jährige Arbeiter Wilm ums Leben. Bei einer rasenden Radfahrt stürzte er und slog einen freien Abhang hinab auf die Höner eines im Grunde fahrenden Ochsengepannes. Er wurde aufgespießt und verstarb nach kurzen Augenblicken.

Nah und Fern.

o Neue Postwertzeichen für die besetzten Gebiete. Gleichzeitig mit Erhöhung der Postsätze werden entsprechende neue Postwertzeichen für die besetzten Gebiete eingeführt und zwar für Belgien Freimarken zu 8 Cent, 16 Cent und 40 Cent., Postkarten zu 8 Cent., Antwortkarten zu 8+8 Cent. und Kartenbriefe zu 15 Cent., für das Generalgouvernement Warschau Freimarken zu 2 1/2 Pf., 7 1/2 Pf. und 15 Pf., Postkarten zu 7 1/2 Pf. und Antwortkarten zu 7 1/2+7 1/2 Pf., für das Postgebiet des Oberbefehlshabers Ost Freimarken zu 2 1/2 Pf., 7 1/2 Pf., 15 Pf., 50 Pf., und 1 M., Postkarten zu 7 1/2 Pf. und Antwortkarten zu 7 1/2+7 1/2 Pf. Der Verkaufspreis der belgischen Postwertzeichen zu 8 Cent. beträgt 7 1/2 Pf., zu 15 Cent. 15 Pf. und zu 40 Cent. 32 Pf. Gerade diese Marken werden einmal zweifellos hohen Wert für Sammler haben.

englischen Front aufgestellt sind, konnte den nicht tiefer in die deutschen Linien hineinzuziehen. Am 19. und 20. Juli werden als die äußerste Vorwärtung der Franzosen und Engländer während dieser Woche als Schlus der zweiten Phase der Sommeroffensive angesehen. Ein verzweifelter Kampf von mehreren Meilen nur einen Terraingewinn von wenigen Kilometern eingebracht.

Die englisch-französischen Verluste seit dem 4. bis 18. Juli, das ist während des letzten Angriffes, schätzen deutsche Stabsoffiziere auf 200 000 Mann, und zwar 150 000 bis 170 000 bei den Engländern und etwa 60 000 bei den Franzosen. Der Schatz der englisch-französischen Verluste im letzten Angriff vom 19. und 20. Juli konnte noch nicht zusammen werden, da noch keine Unterlagen vorhanden sind. Die Stärke der Armee der Alliierten wird auf 2 Millionen geschätzt, davon sind wenigstens 17 für den Vorstoß verwendet worden.

Die Stimmung bei den Deutschen, besonders im Hauptquartier, sondern auch unter den Soldaten, kennzeichnet sich durch ein felsenfestes Vertrauen, das man insidieren wird, auch diesmal dem Angriff zu widerstehen. Als ich im Hauptquartier ankam, sprach der Oberbefehlshaber: „Nie werden die Alliierten durchbrechen.“ Auch andere Offiziere äußerten sich in diesem Sinne. „Nicht in einem Jahr, auch nicht in zwei Jahren“, sagte einer der Offiziere, „werden die Alliierten unsere Linien hier durchbrechen.“ Sogar, falls sie oder dort noch einige Kilometer weiterkommen, das für sie ohne Bedeutung sein. So, wie es jetzt sind die Alliierten mehr Mannschaften verlieren, als sie haben, um die Deutschen über einen eroberten Teil zurückzubringen.

Anerkennung für die Gegner.

Die deutschen Offiziere unterschätzen ihre Gegner nicht, nicht es ihnen nicht an Einsicht für die Aufgabe, die ihnen nachharrt, und ebensowenig glaubt man, daß die Alliierten es dabei bewenden lassen werden. Einer der Generäle sprach mit Bewunderung und Erstaunen über die Franzosen. „Die französische Nation hat die Welt übersehen, niemand mehr als uns. Das französische Volk ist wie neugeboren.“ Auch für die Kaltblütigkeit und Hartnäckigkeit der britischen Soldaten hatte er Lobes. Nur seien die Briten ungenügend ausgerüstet und haben zu wenig erfahrene Offiziere.

Sam Schluß sagt der Zeitungsmann, der trotz seines hohen Namens sich stets als Amerikaner gefühlt hat, die Beobachtungen dahin zusammen:

„Was nichts war zu scheitern, daß die Deutschen ihre Vornehme als gefährlich ansehen.“ Die Zahl der Soldaten, der Zustand der Truppen, der Geist der Kameraden, die Offiziere und Mannschaften, alles läßt ihn an den Erfolg der Deutschen glauben.

Von freund und feind.

Merke Draht- und Korrespondenz-Meldungen. Der Schuldige am Weltbrande.

Sofia, 27. Juli.

Der Rücktritt des russischen Ministers des Äußeren schreibt das amtliche „Echo de Bulgarie“. Was die unglücklichen Leiden, die die Politik Salonovs über uns gebracht hat, im Vergleich zu dem entsetzlichen Unheil, das sie über Europa entfesselte? Anstatt nach dem Schicksal Salonovs die serbische Gefahr zu bannen, gab Salonov die Feder, bis der Brand ganz Europa umfaßte. Salonov ist nicht ohne den Schluß des Dramas abzumachen, das er selbst hat. Wenn er am Tage der Abrechnung sich nicht vor dem Vaterlande verantworten kann, möge er dies mit dem Gewissen der Menschheit tun. — Und das russische Ministerium „Rodni Brava“ sagt: Wir freuen uns über den Rücktritt Salonovs, welcher das Unglück Bulgariens 1913 verschuldet, den tripartitischen Krieg zugeführt hat und dann das entsetzliche Unglück über alle Völker gebracht hat. Ganz Rußland richtet seine Blicke gegen ihn — man in Rußland noch, wie Salonov vertrauen haben hegestrunken verächtliche, daß das Zarenreich jemals den Einfluß in Bulgarien gewinnen wird?

Rumänien ist noch nicht gebunden.

Bukarest, 27. Juli.

In verschiedenen vierverbandsfreundlichen rumänischen Blättern war in den letzten Tagen zu lesen, der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg an der Seite des Vierverbands stehe unmittelbar bevor, ein entsprechendes Abkommen mit den Vierverbandsmächten werde in den nächsten Tagen geschlossen werden. Demgegenüber schreibt die Regierungsbillett „Indepandance romaine“ einen geschickten Abwehrartikel, in dem es u. a. heißt: „Das Abkommen von Belvedere und ausgetauschten Unterhandlungen wird fortgesetzt.“

Die angeführten angeblichen Ereignisse sind Phantasien der Fiktion, vor der wir die Öffentlichkeit schon gewarnt haben. Es ist vorauszusetzen, daß das Ausland falscher Gerüchte hindern wird. Wir können damit nichts anderes tun, als nochmals feststellen, daß die angeblichen Informationen jeder Grundlage entbehren.

Das ist eine deutliche Abgabe an die Kriegsbeher und die Drahtgeber des Vierverbandes, die, in zunehmender Zahl, Rumänien zu übereilten Entschlüssen drängen.

Skandinavien gegen Englands Seeräuberei.

Kopenhagen, 27. Juli.

Das Ministerium des Äußeren teilt mit: Im Hinblick auf die mäßliche Mitteilung vom 7. Juli 1916, in der die britische Regierung endgültig aufgehoben wird und gewisse Seerechtsregeln festgesetzt werden, haben die dänische, schwedische und die schwedische Regierung, welche diese Regeln in mehreren wesentlichen Beziehungen als mit den skandinavischen Grundgesetzen nicht übereinstimmend betrachten, durch ihre Vertreter in London bei der englischen Regierung sich vorbehalten, die Vorstellungen und Vorbehalte geltend zu machen, zu welchen die Anwendung der britischen Regeln Anlaß geben könnte. Ein entsprechender Brief wurde bei der französischen Regierung wegen ihres Abkommens vom 7. Juli 1916 betreffend die Aufhebung der Seerechtsregeln eingereicht.

Die Skandinavier müssen sich nun notgedrungen vor aller Welt als Seeräuber erklären.

o **Frau Samster auf Reisen.** Aus dem beschlagnahmten Gepäck eines weiblichen Berliner Feriengastes im Bad Rixingen wurde hervorgeholt: 87 Pfund Butter, 180 Eier, 9,5 Pfd. Grieß, 2,5 Pfd. Reis, 6 Pfd. Mehl und an 20 Pfd. Wurst!

o **Verstrafte Preiswucher.** Auf Anordnung des Oberkommandos in den Marken wurden die gesamten Geschäftsräume der Firma Gustav Cordts in Berlin wegen übermäßiger Preissteigerung einstweilen geschlossen, bis die Firma der Anordnung des Oberkommandos gemäß ihre Verkaufspreise entsprechend den gesetzlichen Vorschriften über die Verkaufspreise der Web-, Wirt- und Strickwaren richtiggestellt haben wird. — Leider ist der Schaden der Firma durch die zeitweilige Schließung ihrer Räume keine genügende Strafe gegenüber dem hohen Nutzen, den sie durch die Bewucherung des laufenden Publikums erzielte.

o **Eine gute Idee.** Die sächsische Stadt Lichtenstein beschloß ein „Eisernes Buch“ anzulegen. In ihm sollen zum ehrenden Gedächtnis alle Kriegsteilnehmer der Stadt verzeichnet werden, ebenso soll eine örtliche Kriegschronik Aufnahme finden. Ein Gedanke, der zweifellos noch vielfach aufgegriffen werden dürfte. Die örtliche Kriegschronik kann beispielsweise die Schicksale der Garnison enthalten, die Errichtung von Lazaretten, eine besondere Ehrenliste für besondere Waffentaten, Feldpostbriefe, Bilder und anderes mehr.

o **Pferdeschmuggel an der deutsch-russischen Grenze.** Beim Schmuggeln von Pferden über die deutsch-russische Grenze wurde der Besitzer und Gemeindevorsteher Bartlowski aus Neuhoß bei Lautenburg durch Kopfschuss seitens der Posten getötet, sein Begleiter, gleichfalls ein Besitzer aus demselben Ort, wurde schwer verletzt.

o **Ungewöhnliche Hitze in Newyork.** Über den östlichen Bezirken Nordamerikas lagert eine Gluthitze, die täglich 30 bis 40 Dpfer fordert. Die Temperatur stieg in den letzten Tagen auf 98 bis 40 Grad im Schatten. Laufende übernachteten im Freien, um die schwülen Nächte nicht in den stützigen Wohnungen verbringen zu müssen.

o **Vernichtung italienischer Baumwollen-Vorräte.** Auf dem Güterbahnhof in Mailand wurde ein Baumwollenmagazin durch Feuer vernichtet. Der Schaden wird auf eine halbe Million Mark berechnet.

o **Der Silberbeschlag des serbischen Königs.** Bei dem Siegeszuge der deutschen, österreichischen und bulgarischen Truppen durch Serbien war es den serbischen Behörden nicht möglich gewesen, den Silberbeschlag ihres Königs in sicheres Gewahrsam zu bringen. Dem Infanterieregiment Nr. 129, das in Friedenszeiten in Graudenz in Garnison liegt, gelang es, den gesamten Silberbeschlag zu erbeuten. Da sich dies Regiment, dessen Chef Generalfeldmarschall v. Madensen ist, besonders hervorgetan hat, wurde, wie dem B. Z. mitgeteilt wird, die kostbare Beute dem Offizier-

korps zur Verfügung gestellt und nach Graudenz geschickt. Von dort aus soll sie nach Danzig überführt werden, um in einer Kriegsausstellung zur Schau gestellt zu werden.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **Errichtung eines sächsischen Lebensmittelamtes.** August wird auch im Königreich Sachsen ein Lebensmittelamt mit feiner Tätigkeit aufgenommen. Die Leitung übernimmt der Rat Koch, dem bisher die Abteilung für Kriegswirtschaft im sächsischen Ministerium des Innern unterstellt war. Auch nach Friedensschluß soll das neue Amt eine weitere Tätigkeit haben.

* **Es gibt wieder Petroleum.** Durch eine im Reichsgesetzblatt und im amtlichen Teil des Reichsanzeigers veröffentlichte Bekanntmachung wird der Verkauf von Petroleum zu Leuchtzwecken vom 21. August 1916 an wieder gestattet. In übrigen bleibt es bei der Anmelde- und Abgabepflicht für das Petroleum an die Zentralstelle für Petroleumverteilung G. m. b. H.

Öffentlicher Wetterdienst.

Vorausichtliche Witterung für Sonntag den 23. Juli. Weiter, trocken, warm, höchstens vereinzelt Regenbildung.

Für die Schreibung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Strickhölzel in Hachenburg.

Samstag den 29. Juli, nachmittags von 1 bis 3 Uhr findet in der städtischen Verkaufsstelle der Verkauf von Weizenmehl, Wurst und Konserven statt.

Jede Familie hat ihre Lebensmittel selbst abzuholen. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Hachenburg, den 28. 7. 1916. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf. (Vom 13. Juli 1916.)

Auf Grund der §§ 1, 2 und 10 der Bekanntmachung über die Regelung der Höchstpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) in Verbindung mit § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamtes vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 402) wird folgendes bestimmt:

I.

Der Höchstpreis für Kartoffeln aus der Ernte 1916 beträgt beim Verkaufe durch den Kartoffelerzeuger für die Tonne:

vom 1. August	bis einschließl. 10. August	180 Mk.
" 11. "	" " " 30. "	160 "
" 21. "	" " " 31. "	140 "
" 1. September	" " " 10. September	130 "
" 11. "	" " " 20. "	120 "
" 21. "	" " " 30. "	90 "
" 1. Oktober	" " " 15. Februar	80 "
" 16. Februar	" " " 15. August	100 "

Wahgebend ist der zu der vereinbarten Lieferungszeit geltende Höchstpreis.

II.

Bei der Festsetzung der Kleinhandelshöchstpreise werden die Gemeinden keiner Beschränkung unterworfen. Die aus § 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) sich ergebende Verpflichtung der Gemeinden zur Festsetzung von Höchstpreisen bleibt unberührt.

III.

Die Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf vom 2. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 140) tritt für die Kartoffeln aus der Ernte 1916 mit dem Ablauf des 31. Juli 1916 außer Kraft.

IV.

Diese Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 13. Juli 1916.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes von Batocki.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 27. 7. 1916. Der Bürgermeister.

Briefpapiere und Umschläge stets vorrätig in der Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Montag den 31. diesen Monats erfolgt die Ausgabe der Fleisch-, Brot-, Zucker- und Seifenkarten, sowie die Abgabe von Mehlzusatzbescheinigungen an schwer arbeitende land- und forstwirtschaftliche Arbeiter.

Die Ausgabe erfolgt in nachstehender Reihenfolge:

In der Zeit von 8— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr vormittags für die Inhaber der Brotkarten von Nr. 1—100

In der Zeit von $\frac{1}{2}$ 10—11 Uhr vormittags für die Inhaber der Brotkarten von Nr. 101—200

In der Zeit von 11— $\frac{1}{2}$ 1 Uhr vormittags für die Inhaber der Brotkarten von Nr. 201—300

In der Zeit von 3—4 Uhr nachmittags für die Inhaber der Brotkarten von Nr. 301—400

In der Zeit von 4—5 Uhr nachmittags für alle übrigen Inhaber von Brotkarten.

Hachenburg, den 28. 7. 1916. Der Bürgermeister.

Heute eintreffend:

- Holländ. Salat-Gurken
 - Neues Wirsingkraut
 - Neues Weißkraut
 - Neues Rotkraut
 - Neue Grüne Bohnen
 - Birnen Pflaumen etc. etc.
- zu billigsten Tagespreisen.

Warenhaus
ROSENAU
Hachenburg.

Halte dauernd am Lager alle Sorten

Schuhwaren

auch kräftige

Werktags-Frauen-, Kinder- und Arbeiterich zu mäßigen Preisen.

Reparaturen werden stets angenommen.

Schuhhaus Klakmann

Hachenburg.

Leuchtet Ihre Uhr?

Leuchtuhren lassen auch in der Dunkelheit die Zeit auf die Minute erkennen und sind dadurch für ihren Besitzer doppelt wertvoll.

Jede Uhr kann noch nachträglich in meiner Werkstatt leuchtfähig gemacht werden.

Ernst Schulte, Uhrmacher
Hachenburg.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Prima Schmierseife

Ein schweres Kalb
Kuhkalb
zu verkaufen.
Wo? sagt die Stelle d. Bl.

Ein schweres Kalb
Kuhkalb
zu verkaufen.
Wo? sagt die Stelle d. Bl.



Kaufhaus
Louis Friedemann
Hachenburg.

Reelle und aufmerksame Bedienung

ist mein strengstens befolgter Geschäftsgrundsatz.

... Nur gute und preiswerte Waren

Kleider- und Blusenstoffe einfarbig, getreift, kariert
Kleider- und Schürzenstamosen
Unterrockstoffe - Hemdenbiber
Nessel und Jackenbiber

Herren-, Burschen-, Kinder-Anzüge
sowie **Hosen** in Buxkin, Manchester und Eisenfell
Komplette Betten :: Möbel
Bettbarchent Bettfedern
Bettzeuge in Siamosen, Biber, Kattun und Damast.